

Die Grenadierhöhle (7820/60)

Andreas Schober
Seite 29-31, 2 Abb.

In Stetten am kalten Markt gibt es eine Bundeswehrkaserne. Dies ist ja im allgemeinen keine Besonderheit. Allerdings bringt eine solche Kaserne meistens einen Truppenübungsplatz mit sich. Auch diese Tatsache stellt ebenfalls keine Besonderheit dar, jedoch liegt dieser Spielplatz für die grünen Männchen auf der Schwäbischen Alb und ist sehr alt. Was können wir daraus folgern? Erstens: Die Schwäbische Alb birgt Höhlen, also bestimmt auch auf diesem Truppenübungsplatz und zweitens, wenn dieser Platz sehr alt ist, wird er noch nicht richtig auf Höhlen hin erforscht sein. Wieso nicht? Haben Sie schon einmal versucht MG-Feuer auszuweichen? Genau, hier wird nämlich scharf geschossen. Deshalb ist die Standortkommandantur natürlich bemüht, jegliche fremde Personen fernzuhalten. Allerdings haben Jörg H. und ich das Glück, einen guten Freund zu kennen, der es doch wirklich fertiggebracht hat, sich bei der Bundeswehr für 12 Jahre zu verpflichten. Als er gerade den Rang eines Feldwebels erworben hatte, kam er eines Tages zu mir, um mich über eine Höhle zu unterrichten. Diese hatten Soldaten entdeckt, da sie unmittelbar neben einer Schießbahn in einer Abraummulde liegt. Ein mutiger Soldat opferte sich sofort fürs Vaterland und erkundete die Höhle. Er berichtete von zwei größeren Kammern. Die Neugierde war uns sofort ins Gesicht geschrieben. Allerdings dauerte es etwas länger bis wir im Frühjahr '99 die Möglichkeit hatten, uns das Loch selber anzusehen. So machten sich Feldwebel Spindler, Jörg Haußmann, Robert W. aus I., Nino Iquillano und ich auf den Weg. In der Kaserne angekommen, wurden wir mit dem Soldatengruß begrüßt (was einem Teilnehmer besonders gut gefiel!) und wenig später standen wir vor dem besagten

Loch. Wir starrten (ein bißchen enttäuscht) auf diesen engen Eingang, der senkrecht nach unten geht. Ich sah mich schon verkrampft darin kämpfen und ließ mutig Jörg den Vortritt. Ihm folgte mutigerweise Robert und auch der treue Feldwebel. Als die langwierige Tour von ca. 20 min. (inklusive Vermessen) zu Ende war und die eben beschriebenen Personen wieder am Tageslicht weilten, wurde mir klargemacht, daß ich mir doch das Loch auch ansehen solle. Welch tolle Idee dachte ich mir. Ich konnte es kaum erwarten, mich durch diesen Schlitz am Boden (ich spreche hier von Schlitz, da man ihn am besten mit diesem am Zigarettenautomat vergleicht!) hindurch zu zwängen, um in den Genuß zu kommen, was es da wohl zu sehen gäbe. Aber wenn man nicht als Schattenparker oder Warmduscher abgestempelt werden möchte, läßt man sich auch auf schwachsinnige Unternehmungen ein, dachte ich mir. Fertig umgezogen wagte ich den Einstieg. Nach bereits etwa 30 Zentimetern bemerkte ich die beklemmende Enge! Aber es sollte noch besser kommen. Nach weiteren 30 Zentimetern ging's in Millimetern pro Stunde weiter, so kam es mir jedenfalls vor. Wenn du jetzt schon Probleme hast nach unten durchzukommen, wie wird das dann erst beim Aufstieg dachte ich mir. Augen zu und durch und tatsächlich, ich befand mich nach langem Kampf in dieser sagenhaften, wahnsinnigen, ästhetischen, runden kleinen Kammer. Die Enttäuschung stand mir im Gesicht. Diese runde Kammer bot keine Fortsetzungsmöglichkeiten und stellt wohl einen Schacht dar, der nach unten hin vollkommen plombiert ist. "Super" dachte ich mir, alles für diese kleine Kammer. Tropfsteinschmuck war auch nicht vorhanden, lediglich ein paar Kalzitkristalle waren zu entdecken. Wieso hab ich



Abb. 1: Jörg Haussmann beim Spit setzen; Aufnahme: Andreas Schober

eigentlich den Foto hier runtergezerrt? Da er jetzt schon unten war, schoß ich eben ein paar Bilder von den besagten Kristallen und vom Aufstieg (ehemals Abstieg). Mir wurde schlecht in der Magengegend. Da war dieser Aufstieg in ca. ein Meter Wandhöhe und ich machte mir schon Gedanken, ob ich das Handlaufseil entfernen sollte, um den halben Quadratzentimeter ausnützen zu können. - „Raus hier“ - schoß es mir durch den Kopf. Also gesagt, getan. Ich stemmte mich mit aller Gewalt in den Schluf. Millimeter für Millimeter, Quetschen, wieder zurück, nochmal, Gelächter von oben, Quetschen..... hurra, ich war endlich im Schluf, aber noch

lange nicht draußen! Schweiß schoß von der Stirn. Jeder Meister findet irgendwann eine Höhle in der er alt aussieht, dachte ich mir. Dieser Tag war also heute gekommen. Ich weiß nicht, mehr wieviele Minuten ich gekämpft habe, aber irgendwann stand ich senkrecht im Schluf und konnte mich, wie ein Korken aus einer Flasche, von meinen Freunden herausziehen lassen. Eins weiß ich jetzt, nie mehr wieder werde ich in dieses Loch gehen! Oder vielleicht doch?

Autor: Andreas Schober
Seeweide 22, 72636 Frickenhausen

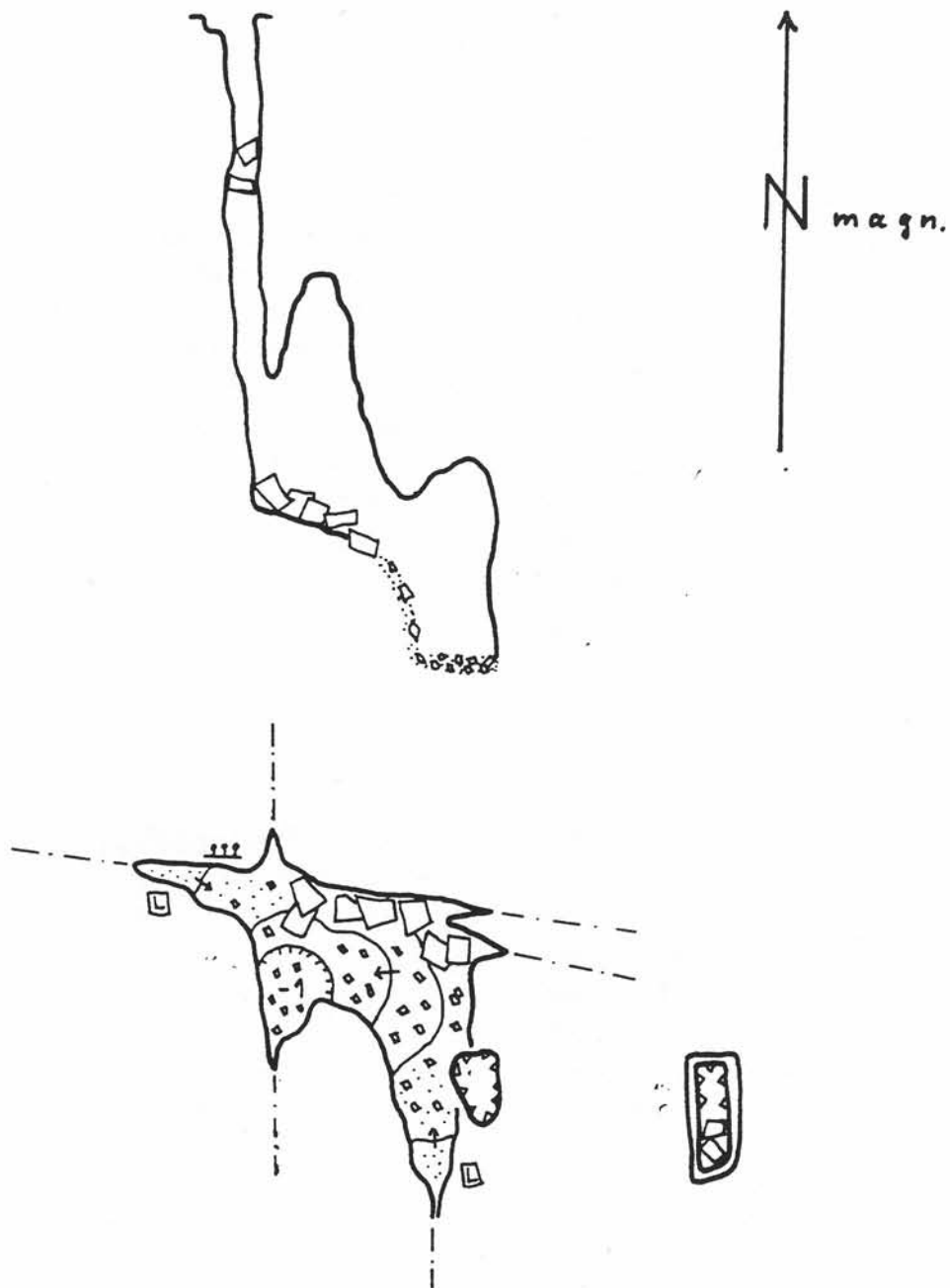


Abb. 2: Grundriß und Längsschnitt der Grenadierhöhle

Kurztext zum Plan:

Grenadierhöhle (7820/60)

Koordinaten: R 01500 H 31200 860m NN

Gesamtganglänge: 12 m, Horizontalerstreckung: 6 m, Vertikalerstreckung: 9 m

Vermessung: Jörg Haussmann, Andreas Schober, Robert Winkler, 10.4.99

Zeichnung: Robert Winkler, Maßstab 1:100